



Songwriting, Musik- & Medienprojekte

Musikprojekte, Songschreiben & Musikproduktion für
Kinder, Jugendliche & Erwachsene

READER

Inhalt:

Songwriting - Auszug aus einer Seminar-Arbeit

Songwriting - Songteile

A bis Z des Hip Hop

100 Goldene Regeln des Hip Hop

Musik & Computer Glossar

Literatur & Link Liste

Zusammengestellt von Markus Brachtendorf

sCOOL-HITS @ BE MUSIKPRODUKTION

Deutz-Kalker-Str. 1 | 505679 Köln

T 0221 9624 450 | F 0221 9624 175 | M 0177 342 7665

E-Mail: info@scool-hits.de | W1 www.myspace.com/scoolhits | W2 www.youtube.com/scoolhits

Songwriting

Auszug aus Seminar-Arbeit von Doreen Paetzold, Uni-Dortmund

Teil 1 – Das Songwriting

Vorbereitungen:

Um mit dem eigentlichen Songwriting mit einer Gruppe von Schülern beginnen zu können, müssen zunächst einige Vorbereitungen getroffen werden. Hierzu gehört zunächst die Auswahl entsprechender Beats, welche den musikalischen Background des Songs darstellen.

Hierfür eignen sich fertig gestellte Beats, die sich auf CD problemlos als Playback einsetzen lassen, oder die mit entsprechendem Equipment und Software selbst am Computer kreiert werden können.

Um nicht wahllos mit dem Texten zu beginnen, sollte zunächst das ungefähre Thema abgestimmt werden, was sich zumeist aus den jeweiligen Lebenssituationen, Interessen und Belangen der Schüler ergibt. So werden immer wieder Themen, die die Schüler beschäftigen wie z.B. Schule, Gewalt, Freunde, Liebe etc. in den Songs aufgegriffen und können hierbei mit eigenen Worten und Emotionen zum Ausdruck gebracht werden.

Es eignet sich besonders gut, für die Projektarbeit mit einer Gruppe von Schülern, wenn jeder Teilnehmer zunächst einen „coolen“ Künstlernamen erhält. Einerseits erleichtert diese Namensgebung das Songtextwriting, da die Namen der Bandmitglieder als Textvorlage dienen und in den Song integriert werden können. Andererseits dient der Name, der mit Stärke und Coolness assoziiert wird, der Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler.

Auch ein Bandname, mit dem alle Beteiligten zufrieden sind, gilt es zunächst noch zu finden, der einen hilfreichen Anhaltspunkt für den Refrain darstellen und sich zusätzlich positiv auf das Gruppengefühl der Schüler auswirken kann.

In der folgenden Tabelle sind Beispiele zur Namensgebung der Bandmitglieder zusammengestellt, die beliebig mit dem Namen der Schüler kombiniert werden können:

| <u>Mädchen</u> | <u>Jungen</u> |
|----------------|---------------|
| Queen | DJ |
| Missy | MC |
| Lady | King |
| Sista | Masta |
| Angel | Lord |
| Baby | Brother |
| Cat | Pappa |
| Doll | Mr. |
| Big | Dog |

Nun kann mit dem eigentlichen Texten begonnen werden, wobei keinerlei Rücksicht auf grammatikalische Korrektheit, oder eventuelle Reaktionen Anderer genommen werden muss, denn es erlaubt den Interpreten alles zu sagen, was ihnen auf dem

Herzen liegt. So können auch Emotionen wie Wut, Ärger und Hass ungehemmt zum Ausdruck gebracht werden.

Besonders effektiv für das Schreiben eines Songtextes, ist das gemeinsame kreative Handeln, wobei Ideen und Anregungen jedes Einzelnen in den Text mit einfließen und jeder Teilnehmer seinen persönlichen Teil zu einem Gesamtwerk beisteuert. Als Grundlage dienen hierbei Spontaneität und Impulsivität, wobei geläufige Redewendungen der Schüler aufgegriffen werden können.

Um das Finden geeigneter Reime zu erleichtern, kann ein Reimlexikon als Hilfsmittel verwendet werden. Es ist darauf zu achten, dass am Ende eines jeden Verses ein reimbares Wort steht. Somit eignet sich oftmals eine Veränderung des Satzbaus, damit ein Reimschema entstehen kann.

Weitere Hiphop typische Elemente können in das Texten mit einfließen wie z.B. die Verwendung von Punchlines, wobei es sich um Textsequenzen handelt, die von der gesamten Gruppe vorgetragen werden und den Worten somit zusätzliche Betonungen verleihen

Üblicherweise besteht ein Song aus den folgenden Elementen, die es gilt, inhaltlich mit Worten zu füllen:

1. Intro/ Einleitung

Das Intro, das zu Beginn eines Songs steht, kann auf verschiedene Weise gestaltet werden. So kann es beispielsweise als einleitende Vorstellung des Songs und der Bandmitglieder dienen, oder auf die folgende Darbietung hinweisen.

Zur Gestaltung des Intros gibt es zahlreiche Möglichkeiten:

- Stöhnen (Aha, Yeah,...)
- Ausrufen des Bandnamens
- Jahreszahl
- Vorstellung des Songtitels/ Thematik
- Call & Response
- Schreie/ Rufe
- Stimmcrescendo, welches in den Refrain mündet

2. Refrain

Der Text zum Refrain, auch Hookline genannt, ist besonders gut gelungen, wenn er sich wie ein Ohrwurm in den Köpfen festsetzt und am besten erinnert werden kann. Hierin sollte das Thema bzw. die message des Songs in prägnanten Worten enthalten sein.

3. Strophe

In den Strophen kann der Inhalt und das Thema mit zusätzlichen Worten gefüllt werden.

So kann beispielsweise jeder Teilnehmer eine Strophe, oder je nach Teilnehmerzahl, einen gesamten Vers übernehmen, indem der jeweilige Künstlername und zusätzliche Merkmale und Einstellungen der Person enthalten sind.

4. Bridge

Üblicherweise enthalten Songs eine Bridge, die eine Überleitung zwischen zwei Teilelementen des Songs darstellt. Für die Gestaltung der Bridge ist alles möglich und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Sie bietet beispielsweise die Möglichkeit zur spontanen Stimmimprovisation oder zum Einsatz von Musikinstrumenten.

Outro

Jeder Song endet mit einem Schluss, welcher auch Outro genannt wird. Dieses kann sowohl rein musikalisch, indem die Geschwindigkeit oder Anzahl der Beats verringert wird, als auch durch abschließende Worte der Interpreten, gestaltet werden.

Teil 2: Die Musikproduktion

Technische Ausstattung

Das musikalische Arrangieren von Beats, Bässen und Melodien zu einem gesamten Stück, lässt sich mithilfe modernster Technik relativ einfach realisieren. Die Bandbreite der Hard- und Software Angebote ist sehr groß, von daher empfiehlt es sich, genaue Informationen bezüglich der Anschaffung dieser Produkte einzuholen. Für die Songproduktion werden zunächst geeignete Beats ausgewählt und in ein entsprechendes Softwareprogramm eingefügt. Wir haben in diesem Fall als Werkzeug zur Musikproduktion die Audioschnittstelle „Ableton Live“ verwendet, welche sich sowohl an die Zielgruppe Live-Musiker/DJs richtet, die ihre Musik in Echtzeit auf der Bühne darbieten, als auch an Produzenten, die mit Hilfe dieser Software musikalische Arrangements erstellen möchten. An diese Schnittstelle, oder auch Audiointerface genannt, kann nun zur Aufnahme ein Mikrofon angeschlossen werden. Dieser wandelt dabei die analogen Signale, die beim Einsingen oder Rappen gesendet werden, in digitale Information um, welche dann entsprechend am Computer bearbeitet werden können. Die Audioquellen (Samples) können hiermit in Echtzeit bearbeitet werden und je nach Belieben, im Tempo und unabhängig davon, in der Tonhöhe geändert und mit Effekten moduliert werden. Zudem können diese mit zusätzlichen internen Instrumenten zusammengemischt werden. Die Software kann auch über so genannte MIDI-Controller (z. B. Tastatur, MIDI-Keyboard, Mischpult etc.) gesteuert werden. Als Sequenzer kann das Audiointerface auch bei Aufnahmen im Studio verwendet werden, wobei durch eine intuitive Bedienung eine schnellere Bearbeitung ermöglicht. Auch eine Verwendung von bereits vorgefertigter Musik auf einem Tonträger, welche als Playback abgespielt werden kann, ist für die Durchführung einer einmaligen Projektarbeit an einer Schule durchaus legitim, denn zusätzliche Anschaffungen würden wahrscheinlich jeden finanziellen Rahmen sprengen.

Produktion

Wenn der gesamte Songtext fertig gestellt ist, sollte dieser vorab mit den Schülern mehrfach einstudiert werden, so dass alle sicher den Text beherrschen, bevor mit den Aufnahmen der einzelnen Parts begonnen werden kann. Mithilfe des Mehrspurverfahrens können nun alle Songelemente einzeln aufgenommen werden, so dass eine schrittweise Konstruktion des Musiktitels erfolgen kann.

Bei Schülern sollte zunächst die adäquate Handhabung und Vertrauen im Umgang mit dem Mikrofon angestrebt, sowie eine genaue Reihenfolge der einzelnen Parts festgelegt werden, damit die Aufnahmen problemlos verlaufen können.

So rappt jedes Bandmitglied der Reihe nach seinen Text, dessen Signale nun vom Produzenten direkt in die ausgewählten Beats, digital eingefügt werden können. Zumeist werden diese Aufnahmen wiederholt, um so genannte Doppelungen zu erzeugen, die den Sound „fetter“ klingen lassen. So genannte Punchlines, zur Hervorhebung einzelner Textpassagen, werden, genauso wie Chorgesänge z.B. im Refrain, nicht von einzelnen Interpreten, sondern von der gesamten Gruppe gleichzeitig eingesungen. Hierbei lassen sich problemlos Fehler revidieren oder ausbessern oder, bei absolutem Misslingen, können Aufnahmen beliebig wiederholt werden, bis die gewünschten Ergebnisse erzielt werden. Steigert sich die Nervosität und sinkt die Motivation, nach wiederholten Misslingen erneute Aufnahmen anzugehen, lassen sich bei den Schülern durch Instruktionen wie z.B. „Probier`s noch mal, ich nehm auch grad gar nicht auf“ Ängste abbauen und teilweise unerwartet positive Erfolge erzielen. Sind alle Parts eingesungen, können schließlich noch Intro und Outro beliebig gestaltet werden und der fertige Musiktitel kann z.B. auf einen Tonträger übertragen werden. Damit ergibt sich ein greifbares Produkt einer gelungenen Projekteinheit, in der jeder Teilnehmer seinen individuellen und unverzichtbaren Beitrag zu dem Ergebnis geleistet hat.

SONGWRITING

Die Teile eines Songs

Intro / Einleitung

Jeder Song braucht einen Anfang. Man nennt ihn Intro oder Einleitung. Ganz gut zu erkennen, weil er immer am Anfang kommt ;-)) und es danach in der Regel erst so richtig los geht. Danach kommt oft erst mal der Refrain oder die erste Strophe.

Refrain / Hookline / Hook

Gut ist er wenn er wie ein „Ohrwurm“ ist und erkennen kann man ihn am besten daran, dass er im Lied ziemlich oft wiederholt wird. Der Refrain ist das, was man sich am besten merken kann und was die meisten immer mitsingen/-rapen können. Er bringt das Thema des Songs auf den Punkt und fasst es bestenfalls mit einprägsamen Worten zusammen.

Strophe

In der Strophe wird alles erzählt was für das Thema des Songs wichtig ist, z.B. eine Geschichte. Es gibt in Songs/Liedern meistens mehrere unterschiedliche Strophen.

Instrumentalteil

Ein Teil in dem weniger Worte sondern, vielleicht eher die Musik erzählt, z.B. durch eine besondere Melodie. Muss aber nicht unbedingt im Song vorkommen, geht auch immer ohne.

Solo

Im Solo-Teil läuft die Musik meistens weiter oder wird gar leiser oder weniger, damit ein spezielles Instrument besser zu hören ist das dann irgend etwas besonderes tut, z.B. spontan eine erfundene Melodie spielt. Man nennt das improvisieren. Kann aber auch sein, dass die ganze Musik aufhört und nur noch ein Instrument alleine spielt. Das Solo ist auch nicht unbedingt nötig für einen Song.

Bridge / Zwischenteil

„Bridge“ heißt Brücke und wie der Name schon sagt überbrückt eine Bridge oft den Übergang von einem in einen anderen Teil, also z.B. kommt sie zwischen der Strophe und dem Refrain oder umgekehrt. Alles ist möglich ☺

Break

Der Break ist meistens recht kurz und überbrückt auch den Wechsel zwischen zwei Teilen. Er kann z.B. ein spezielles Schlagzeug-Fill oder ein Rhythmuswechsel sein.

Outro /Schluss / Ende

Jeder Song braucht ein Ende. Wenn man es etwas professioneller ausdrücken will und dazu nicht einfach nur Ende sagen will, kann man es auch Outro nennen... muss man aber nicht. Gibt's auf jeden Fall in oder besser am hinteren Ende von jedem Song!

HIP HOP VON A BIS Z

12":

= 12 Inch (=Zoll); Durchmesser einer Maxi-Single, hat dieselbe Größe wie die LP, aber eine schnellere Abspielgeschwindigkeit (45 U/Min.); heute hat sich die Abspielgeschwindigkeit 33 U/Min. für Maxi-Singles durchgesetzt, damit der DJ beim Wechsel von 12" zu LP/EP nicht die Geschwindigkeit seines Plattenspielers wechseln muss.

1210er:

Zwölf-Zehner, das Referenzgerät der DJ-Culture, ist der Plattenspieler mit der Typenbezeichnung 1210 der Firma Technics. Aufgrund seines Direktantriebs läuft er sehr ruhig und eignet sich so für die verschiedenen DJ-Techniken. Andere Bezeichnungen für den Plattenspieler sind Turntables oder Wheels of Steel.

2LIVE CREW:

Porno-Rapper aus Miami, bekannt geworden durch die zahlreichen Zensur-Versuche amerikanischer Behörden. 'As Nasty as they wanna be'; 'Banned in the USA'.

7":

= 7 Inch (= Zoll); Durchmesser der Single-Schallplatte, aufgrund ihrer Größe bei DJs unbeliebt.

ABSOLUTE BEGINNER:

Hamburger Rap-Gruppe im Schatten von FETTES BROT, FÜNF STERNE DELUXE und FISCHMOB, musikalisch und textlich sehr vielseitig. 'Wir wollen keine ', 'Flashnizm'

AFRIKA BAMBAATAA:

DJ, einer der Urväter der HipHop-Kultur, Gründer der ZULU-NATION, die der HipHop-Bewegung die Ideale Gewaltfreiheit und Toleranz gab. 'Planet Rock'; 'Looking for the Perfect Beat'; 'Renegades of Funk'.

back spinning:

DJ-Technik, bei der die Platte bei aufliegender Nadel manuell zurückgedreht wird.

Battle:

Engl. - Schlacht, Kampf;

bezeichnet zum einen die konkrete künstlerische Auseinandersetzung innerhalb der HipHop-Bewegung, etwa Freestyle- oder Graffiti-Battle, aber auch den Motor der Bewegung (=Battle-Gedanke). Berühmte Battles der HipHop-Geschichte sind die zwischen BUSY B. und KOOL MOE D oder zwischen LL COOL J. und KOOL MOE D.

B-Boy:

Ursprünglich der Breakdancer, heute als allgemeine Bezeichnung für die Angehörigen der HipHop-Bewegung.

Beat:

Engl. - Schlag;

bezeichnet den einzelnen Taktschlag, ein 4/4 Takt besteht also aus vier Beats. Das Tempo eines Stückes wird in Beats Per Minute angegeben. Die BPM liegen in der HipHop-Musik in der Regel zwischen 80 und 100.

Beatbox:

Analoges Gerät zur Beat-Erzeugung, wurde ursprünglich als Übungsgerät für Schlagzeuger auf den Markt gebracht. Die Beatbox hat einzelne Beats gespeichert, die beliebig kombiniert und abgespielt werden können. Die lange Zeit wichtigste Beatbox, die im HipHop eingesetzt wurde, war die '808' (eight 'o eight) der Firma Roland.

biter:

Eine Person, die Breakdance-Moves, Graffiti Pieces, Rap Styles o.ä. kopiert und als eigene Entwicklungen ausgibt.

block party:

Die ursprünglich von den DJs veranstalteten HipHop-Parties; sie stehen für die Einheit der vier Ausdrucksformen im HipHop. =>Jam.

boasting:

Engl. - angeben, prahlen, auch bragging;

Textgenre im Rap, in dem ein imaginärer oder tatsächlicher Gegner angegriffen wird. Dem Rapper des Stückes geht es darum, seine Qualitäten in Style, Skillz, Flow und Metaphorik unter Beweis zu stellen, der Inhalt ist dabei nebensächlich. Dissing; Knowledge; Message; Teaching; Toasting.

bragging:

siehe boasting

break:

[1] bezeichnet die Stelle eines Stückes, in der nur die Rhythmusinstrumente, also Bass und Schlagzeug spielen. Wird eine solche Sequenz vom DJ mit Hilfe zweier identischer Platten, die abwechselnd abgespielt werden, verlängert, spricht man von Breakbeat-Musik.

[2] bezeichnet innerhalb der Rap-Musik Stellen, in denen die Musik reduziert und dadurch die Rap-Stimme hervorgehoben wird.

breakdance:

Tanz der HipHop-Kultur, lässt sich unterteilen in Electric Boogie, der durch maschinelle, roboterartige Bewegungen gekennzeichnet ist, und Uprock, die spektakuläre und akrobatische Form des tänzerischen Scheinwettkampfs mit seinen Wurzeln im Capoeira, einem südamerikanischen Kampftanz. Bekannt geworden ist Breakdance durch die sogenannten Headspins, wenn sich die Tänzer im Kopfstand um ihre Körperlängsachse drehen =>Move.

BUSTA RHYMES:

woo hah! der Tip und Star für die 90er! 'The Coming'

CHUCK D.:

Rapper der East Coast Band PUBLIC ENEMY, mit seinen politischen Texten einer der Wortführer der HipHop-Bewegung.

CHRIS MARUHN:

Herausgeber des ersten deutschen HipHop-Fanzines, ebenso Herausgeber mehrerer HipHop-Sampler. 'Flow Zirkus'; 'Reimattacke I+II'.

CLARK KENT:

neben COLD LA ROCK der zweite Rapper von KOOL DJ HERC. GRANDMASTER FLASH soll Anfang der 80er Jahre gesagt haben, dass man die Besten des Rap, La ROCK und KENT nie kennenlernen wird, da sie zu dieser Zeit bereits aufgehört hatten zu rappen.

club:

Engl. - Klub, Verein;

nachdem Disco seit den 70er Jahren auch einen Pop-Musikstil bezeichnet, wird heute der Begriff Club statt Diskothek verwendet, meistens wird in einem Club eine bevorzugte Musikrichtung gespielt, z.B. HipHop-Club etc.

collabo:

abgeleitet von: collaboration - Zusammenarbeit

CORA E. & MARIUS NO.1:

die ideale Besetzung, two turntables and a microphone, DJ und Rapper: "Der beste deutsche Rapper ist eine Frau!", schrieb Anfang der 90er Jahre die Kölner Musikzeitschrift SPEX über CORA E., musikalisch genial in Szene gesetzt von MARIUS NO.1. 'Könnt ihr mich hör'n?'; '... nur ein Teil der Kultur'; 'Schlüsselkind'.

Cover:

[1] Die Fassung einer meist anderen Komposition und manchmal auch der Text eines anderen Künstlers werden von einem neuen Interpreten übernommen.

[2] Plattenhülle.

crew: Engl. - Gruppe;

bezeichnet den engen Freundeskreis. In der Crew wird gemeinsam Musik gemacht oder gesprüht etc. =>posse

Crossfader:

Einfachste Form des Mischpults, mit einem Schieberegler, mit dem die beiden Plattenspieler des DJs verbunden werden; steht der Schieberegler links, ist nur der linke Plattenspieler zu hören, steht er rechts, nur der rechte, in Mittelstellung hört man beide.

crossover:

Ursprünglich als Bezeichnung für die Verbindung von Rap und Heavy Metall-Musik eingeführt; steht heute für jede Form von Musik, bei der zwei oder mehrere Stile der Pop-Musik verschmelzen. Bsp. RUN DMC, RAGE AGAINST THE MASCHINE, SUCH A SURGE

cutten:

DJ-Technik, bei der der DJ ein Stück in Teilen neu zusammensetzt und arrangiert. Engl.: "to cut a record" - eine Schallplattenaufnahme machen

dancefloor:

Engl. - Tanzfläche;

mit Dancefloor werden die Stile der Pop-Musik bezeichnet, die hauptsächlich als Tanzmusik in den Clubs gespielt werden, also auch HipHop-Musik.

dissing:

abgeleitet von disrespect - Respektlosigkeit; hier: beleidigen, beschimpfen u.ä..

DJ:

Im Gegensatz zum früheren DJ als Plattenaufleger, sind heutige DJs Musiker, da sie mit ihren Plattenspielern nicht reproduzieren sondern durch Kombination kleinster Sequenzen bereits bestehender Aufnahmen neue Stücke entstehen lassen =>Back Spinning, Scratching.

DOUG E. FRESH:

mit DOUG E. FRESHs 'The Show' beginnt das Sampling im HipHop. 'The Show'; 'The Original Human Beatbox'.

East Coast:

Engl. - Ostküste; bezeichnet diejenige Rap-Musik, die in der Tradition des New Yorker Rap steht, angefangen bei Grandmaster Flash and The Furious Five über Eric B. & Rakim, KRS ONE zu NAS und Lauryn Hill.

EP:

= Extended Player, im Gegensatz zur LP sind auf einer EP nur vier bis sechs Stücke enthalten, die Abspielgeschwindigkeit beträgt 33 U/Min..

fake:

Engl. - Fälschung;

das Gegenstück zu realness. Vgl. biter; poser.

fame:

Engl. - Ruhm; vgl. respect.

Fanzine:

Zeitschrift von und für Fans, meist gedruckt oder in elektronischer Form.

Flow:

Engl. - fließen, strömen;

Flow beschreibt das Zusammenspiel von Musik- und Sprechrhythmus; die Worte sollen über den Rhythmus der Musik fließen, d.h. trotz der kunstvollen Bauweise der Texte soll sich ihr Vortrag wie eine normale Äußerung im Gespräch anhören.

freestyle:

Engl. - [Sport:] Freistil, Kür;

meint im Rap die freie Improvisation von Reimen und Texten; wichtiger Abschnitt vieler Rap-Konzerte. In der Freestyle-Battle messen sich zwei oder mehrere Rapper im improvisierten Sprach-Wettkampf, das Publikum oder eine Jury küren den Sieger. In Amerika bedeutet Freestyle den freien Vortrag von Texten zur Musik, die nicht improvisiert sein müssen. Top-off-the-Head.

Gangsta Rap:

Einige Rapper haben sich durch die Stilisierung ihrer eigenen - wirklichen oder vorgestellten - kriminellen Vergangenheit und des Ghettolebens einen Namen gemacht, etwa Snoop Doggy Dog oder 2Pac Shakur. Die Texte handeln von Gewalt und Kriminalität in den Ghettos, vorgetragen zu sehr eingängigen Rhythmen (= G-Funk).

graffiti:

Abgeleitet von ital. il graffito - das Gekratzte; bezeichnet ursprünglich alle Formen von Nachrichten auf Wänden, im HipHop: mit Spraydose ausgeführte Schriftzüge auf Wänden und Bahnwaggons; im Stil plakativ, auffallend durch grelle Farben, Kontrast aus geschwungenen und scharfen Linien. =>piece; =>Tag.

GRANDMASTER FLASH & THE FURIOUS FIVE:

der DJ und die Rap-Gruppe der Old School, die Urväter der HipHop-Bewegung. 'The Adventures of Grandmaster Flash on the Wheels of Steel'; 'The Message', 'White Lines'; 'New York, New York'.

HipHop-Jazz:

Neben Funk und Soul war Jazz eine beliebte Sample-Quelle für die DJs. HipHop-Jazz ist die Verbindung von Jazz-Musik und Rap. Bsp. Gang Starr, Gaillano, A tribe called quest, Jungle Brothers.

Hookline:

abgeleitet von hook - Haken;

der Refrain oder die Sequenz, an dem/der sich der Hörer verfängt.

ICE T.:

eine der zentralen Figuren der kalifornischen Rap-Szene, kam vor allem durch seinen Text 'Cop Killer' (mit der Gruppe BODY COUNT) in die Schlagzeilen. 'Original Gangsta'; 'Rhyme Pays'; 'Power'.

JUNGLE BROTHERS:

der Name der Gruppe ist Programm, "jungle" bezieht sich sowohl auf ihre afrikanische Herkunft (afro-centricity) als auch auf ihr Leben im Ghetto ('it's like a jungle sometimes' - 'The Message'). 'Straight out of the Jungle'; 'Done by the Forces of Nature'.

Jam:

Bezeichnung für eine HipHop-Party, an der Protagonisten aller Ausdrucksformen der HipHop-Kultur vertreten sind. =>Block Party

Knowledge Rap:

siehe Message Rap.

KOLCHOSE:

Zusammenschluss eines Teils der Stuttgarter HipHop-Szene, FREUNDESKREIS, MASSIVE TÖNE, DEINE QUELLE, 0711-CLUB, viele Breaker und Sprüher.

KOOL DJ HERC:

der legendäre, erste HipHop-DJ, der Urvater der Bewegung, der selbst nie eine Schallplatte veröffentlicht hat.

KURTIS BLOW:

erster King of Rap mit major deal, Old School. 'Party Time', 'The Breaks'.

LL COOL J. (LADIES LOVE COOL JAMES):

Prince of Rap der New School, der Junge mit der schweren Goldkette. 'I can't Live Without my Radio'; 'I'm bad', 'I need Love'.

Label:

Engl. - Etikett;

bezeichnet eigentlich das Runde Etikett auf den Schallplatten, wird heute allgemein für Plattenfirma verwendet.

Loop:

Engl. - Schleife;

Begriff aus der Produktionstechnik. Eine melodische oder rhythmische Sequenz wird mit Hilfe des Samplers identisch wiederholt; to loop heißt eingedeutscht 'loopen'.

LP:

= Longplayer, long playing record - Langspielplatte.

MC:

= Master of Ceremony, Engl. - Zeremonienmeister;

ursprüngliche Bezeichnung für die Rapper, in diesem Begriff werden die Anfänge des Rapping klar, als es noch darum ging, das Publikum zu unterhalten und zum Tanzen zu bringen.

MELLE MEL:

Rapper der FURIOUS FIVE.

Message Rap:

Text-Genre des Rap; es geht darum, dem Publikum einen Sachverhalt auseinanderzusetzen und zu erklären; hierzu werden die Zuhörer oft direkt angesprochen.

Mischpult:

siehe Crossfader

move:

Bewegung beim Breakdance

N.W.A. (NIGGAS WITH ATTITUDE):

West Coast Band mit Texten voller Ghetto-Romantik (Gangsta Rap). 'Straight outta Compton'; 'Fuck tha Police'.

New Jack Swing:

Die Verbindung von Rap-Musik mit Elementen des Soul-Gesangs, vor allem in den Refrains.

New School:

Zweite HipHop-Generation in Amerika; seit der Einführung des Samplers Mitte der 80er Jahre. =>Old School.

Old School:

Erste HipHop-Generation; hat das Verständnis von HipHop und seine Ausdrucksformen entwickelt.

Oriental HipHop:

Bezeichnet in Deutschland den Rap von Migrantenjugendlichen, die in der Sprache ihrer Eltern rappen und in der Auswahl ihrer Samples von traditioneller Musik aus der Heimat ihrer Eltern beeinflusst sind. Bsp. CARTEL, TCA, ISLAMIC FORCE oder CRIBB 199.

part:

Engl.- Teil, Stück;

der Refrain unterteilt ein Musikstück in mehrere Teile = Parts. Rap hält sich dabei nicht an ein festgefügtes Strophenschema, die einzelnen Parts können also, im Gegensatz zur Strophe, sehr unterschiedlich sein, was ihre Länge und Gestaltung betrifft.

pattern:

Engl. - Muster;

bestimmte Sequenz, die in identischer Weise wiederholt wird

piece:

Engl.- Stück, Abschnitt

Aufwendig und mehrfarbig ausgeführtes Graffiti-Bild, im Gegensatz zum einfachen Tag.

poser:

Engl.- Angeber(in);

HipHop (Künstler), der eine Pose einnimmt, also eine Haltung, die ihm eigentlich fremd sein sollte. Eine beliebte Pose im HipHop ist die des Gangsters.

posse:

Engl. - Aufgebot;

bezeichnet den erweiterten Freundeskreis eines HipHops, im Gegensatz zur crew.

PUBLIC ENEMY:

sorgten mit ihren extremen, politischen Texte für Aufsehen und Angst in der amerikanischen - weißen - Gesellschaft. 'It takes a Nation of Millions to Hold Us Back'; 'Fear of a Black Planet' etc.

PUFF DADDY:

erfolgreicher Rapper und Produzent, z.B. für den GODZILLA-Soundtrack gemeinsam mit JIMMY PAGE.

realness:

Adjektiv ‚real‘ = echt, authentisch;

ein HipHop, der nicht versucht, etwas darzustellen, was er nicht ist, der den Wurzeln der Kultur treu bleibt und seinen Vorgängern respect erweist, ist real. Vgl. biter; fake; poser.

remix:

Musikalische Neuinterpretation eines bereits auf Platte veröffentlichten Stückes. Dem Remix- DJ oder Produzenten wird dafür das ursprüngliche Stück als Mehrspuraufnahme zur Verfügung gestellt. Vgl. Cover

respect:

Engl. - Achtung, Respekt

In Respect manifestiert sich die soziale Bedeutung von HipHop, die HipHop-Battles konnten nur zu einer Alternative zu den gewalttätigen Auseinandersetzungen der Banden werden, wenn die Leistungen des anderen anerkannt, respektiert wurden

RUN DMC:

haben mit ihrem Heavy-Metal-Rap HipHop auch für weiße Jugendliche interessant gemacht. 'King of Rock'; 'My Adidas'; 'Walk this way'...

sample:

Engl. - Probe, Muster;

einzelne Sequenz, die von einer anderen Platte übernommen wurde. =>sampler.

Sampler:

Engl. - Auswahlplatte

[1] bezeichnet eine CD oder Schallplatte, auf der mehrere Künstler vertreten sind. Die Zusammenstellung kann aufgrund der Popularität der Gruppen, einem gemeinsamen Musikstil, Thema u.ä. erfolgen.

[2] Gerät zur Musikproduktion; digitales Aufnahmegerät. Wandelt analoge Tonsignale in digitale Daten, die dann verändert und in neuer Zusammenstellung und Reihenfolge abgespielt werden können.

SCORPIO:

Rapper der FURIOUS FIVE; läßt sich im Moment in Stuttgart nieder und arbeitet dort mit seinem Manager und Freund "Bär" an der Produktion einer neuen Platte.

scratching:

Engl. - kratzen;

DJ-Technik, durch rhythmisches Vorwärts- und Rückwärtsbewegen der Platte bei aufliegender Nadel wird ein vom Rhythmus geprägtes Geräusch erzeugt. Die Erfindung des Scratching machte den Plattenspieler zum eigenständigen Instrument.

sellout:

Engl. - Verkaufsschlager;

heißt im HipHop Ausverkauf der Szene und ist negativ besetzt => Gegenteil von real.

skillz:

Abgeleitet von skill, engl. - Kunstfertigkeit, Können, Gewandtheit;

bezeichnet die besonders ausgefeilte Art, Frequenz und Anordnung der Reime.

Slam-Poetry:

Slam, Engl. - Schlag, Knall;

jemanden in die Pfanne hauen; in den New Yorker Ghettos entstandene Form der Lyrik, die in Kneipen oder ähnlichen Orten im gegenseitigen Wettstreit um die Gunst des Publikums vorgetragen wird.

sound:

Engl. - Geräusch, Klang, Sound;

sound wird hier als umfassender Begriff verwendet, um alle in der HipHop-Musik verwendeten Schallereignisse einheitlich bezeichnen zu können.

Spur:

Musikaufnahmen werden heute nicht mehr komplett durchgeführt, durch die Entwicklung von Mehrspurtonbändern ist es möglich geworden, die einzelnen Elemente auf verschiedenen Spuren nacheinander aufzunehmen, eine Spur für die Stimme, eine für die Rhythmusinstrumente etc. und dann in einem zweiten Schritt abzumischen.

STATE OF DEPARTMENTZ:

Rap Gruppe aus Braunschweig mit politischer Ausrichtung, Mitbegründer der Braunschweiger Rap-Szene, Gastauftritte bei der JAZZKANTINE etc. 'Reimexplosion'.

SUGARHILL GANG:

Retorten Gruppe, bestehend aus den Studio-Musikern des SUGARHILL-Labels und drei Gelegenheitsrappern, haben mit 'Rapper's Delight' Rap zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gebracht.

style:

Engl. - Stil, Ausdrucksweise

bezeichnet die individuelle Gestaltung und Darbietung eines Raps. Neben der formalen Gestaltung spielen die Art des Vortrags und die Ausstrahlung des Rappers eine wichtige Rolle. Style ist also nicht mit Sprachstil zu übersetzen.

Tag:

Das einfach ausgeführte, mit Markern oder schwarzer Sprühfarbe hinterlassene Pseudonym des Writers.

Teaching-Rap:

siehe Message-Rap

toasting:

Genre des Rap, auch story telling; der Rapper vermittelt sein Anliegen, indem er eine kurze, gereimte Erzählung vorträgt. Vgl. boasting; Message Rap.

Top-off-the-Head:

Amerikanische Bezeichnung für die freie Improvisation von Texten zur Musik.

TORCH:

Rapper von ADVANCED CHEMISTRY (mit TONI L. und LINGUIST), hat wohl als erster in deutscher Sprache gerappt und auf jeden Fall gefreestyled. 'Fremd im eigenen Land'; 'Advanced Chemistry - Das Album'.

track:

Engl. - Spur;

bezeichnete ursprünglich nur die einzelne Tonspur, heute steht Track oft als pars pro toto für ein ganzes Musikstück.

vibe:

Engl. - Ausstrahlung (einer Person);

das was an besonderem in einer Sache oder Person steckt, schwer zu beschreiben, aber immer positiv.

VJ:

Abkürzung für "video jockey" = Moderator eines Musikkanals; im Gegensatz zum DJ, der Platten auflegt, zeigt der VJ Musikvideos im Fernsehen.

West Coast:

siehe Gangsta Rap.

Writer:

=> Graffiti-Sprüher; in Writer steckt noch die ursprüngliche Bedeutung von HipHop-Graffiti: der Name des Sprüherers wird möglichst auffällig an öffentlichen Plätzen an die Wand geschrieben. =>Tag; =>piece.

Zulu-Nation:

Von AFRIKA BAMBATAA gegründeter Zusammenschluss von HipHops zur Verbreitung der Ideale der Bewegung, das sind: Drogen- und Gewaltfreiheit, gegenseitiger Respekt und Toleranz.

Die 100 goldenen Hip-Hopper-Regeln! Oder das ultimative Checker-Guide.

Quelle: www.stophiphop.com

01. Sei ständig "phat" und "krass".
02. Wenn du ohnehin 120 Kilo auf die Waage bringst, sei nur "krass".
03. Sei hyperaktiv und bewege dich ständig so als wärest du auf Drogen.
04. Falls du das nicht kannst, nimm einfach Drogen ein.
05. Klau dir eine Fahrradkette, häng einen Gullideckel dran und trage das Machwerk als "tichte Halskette".
06. Sorge dafür, dass diese Halskette möglichst deine Kniescheiben berührt. Wenn der Gullideckel am Boden schleift, ist die Kette zu lang (oder du bist zu klein).
07. Verprügel alle, die keine Halskette tragen.
08. Kauf dir eine breite Hose, die du immer und überall anhast.
09. Achte beim Kauf, dass mindestens 4 weitere Hip-Hopper zu dir in die Hose mitreinpassen. Fühlt ihr euch darin wohl, hast du eine "phatte Baggypants" erwischt. KAUFEN!
10. Halt, stopp! Du bist ein Gangsta, also KLAUEN statt KAUFEN.
11. Falls das örtliche Kaufhaus keine "phatte Baggypants" anbietet, schlage jemanden zusammen, der eine trägt und klau ihm seine.
12. Klau ihm auch seine Baseballcap und seinen Geldbeutel.
13. Kauf dir ein Handy. Am besten gleich das neueste und teuerste Modell.
14. Wenn du kein Geld hast, wiederhole Punkt 11.
15. Du sollst beim Punkt 11 das Wort "Baggypants" mit "Handy" ersetzen!
16. Fass dir in der Öffentlichkeit ständig an die Eier.
17. Wenn du weiblich bist, fass dir trotzdem ständig an die Eier (oder zumindest dort, wo sie sein sollten.)
18. (Nur für Bitches!) Wackel grundsätzlich mit deinem Arsch.
19. Reduziere deinen Wortschatz auf 25 Vokabeln.
20. Bestehe darauf, dass Rap kein Abitur braucht.
21. Fick deine Mutter, um ein richtig harter Motherfucker zu werden.
22. Fick die Mutter von jedem deiner Freunde, damit sie sehen, dass du ein richtig harter Motherfucker bist.
23. Lass deine Mutter von jedem deiner Freunde ficken.
24. Fick deine Freunde. Ab sofort seid ihr keine Freunde, sondern "Homies".
25. Hab was gegen Schwule.
26. Wenn du eine Schwester hast, verfare wie im Punkt 21.
27. Wenn du noch eine Schwester hast, verfare nochmal wie im Punkt 21.
28. Rauch Gras.
29. Wenn du ans Gras nicht rankommst oder einfach kein Geld dafür hast (weil du dir eine "krasse Goldkette" besorgt hast), dann rauch Tee und behaupte, es wäre das echte Gras.
30. Besorg dir eine Bitch. Nur ein Ganster mit Bitch ist ein wahrer Gangster.
31. Die Bitch muss bauchfrei, minderjährig, strohdoof und nach Möglichkeit nicht deine Mutter sein.
32. Präsentiere deine Bitch immer und überall. Wenn sie jemand anschaut, schlag ihn zusammen (und klau ihm sein Handy).
33. Die Bitch soll ihre eigene Goldkette haben.
34. Schlag einen Homie zusammen und verticke sein Handy an deine Bitch.
35. Vergiss nicht, deine Bitch jeden Tag in den Kindergarten zu bringen.
36. Mach Musik - besorge dir dazu einen Mischpult.

37. Fang an, CDs zu kaufen, um daraus 5 Sekunden lange Beats zu klauen, welche du selbst zu komponieren nicht in der Lage wärest.
38. Setze diese 5 Sekunden lange Beats ca. 324 Mal hintereinander und nenne es dann "Mixen".
39. Du sollst 324 Mal mixen, nicht wichsen!
40. Hol dir einen hyperaktiven Homie aus dem benachbarten Ghetto, der dann ins Mikro stottert.
41. Besorge dir ein paar weitere pubertäre Homos... ähm... Homies, die dann den "Backgroundgesang" übernehmen.
42. Schreib intelligente Texte, die niemand versteht. Verwende in den Songtexten Spezialbegriffe wie "abchecken", "cruisen", "batteln", "chillen" oder "Ich fick' dich, du Hund".
43. Nimm alles auf und stell das in mindestens drei verschiedenen Remix-Versionen bei einem professionellen Homepage-Anbieter zum Download bereit (wie z.B. B**pworld).
44. Falls Bitch vorhanden: Lass sie singen, um von eigener Unfähigkeit abzulenken.
45. Bring jedes Quartal ein neues Album raus.
46. Gib deinen Platten derbe Namen, die nach Underground klingen. "Derber Underground" ist zum Beispiel ein passender Albumtitel.
47. Wenn dir nichts Derbes und Undergroundiges einfällt, nummeriere einfach deine Alben durch, z.B. "Viaggro Versager Nr.1", "Viaggro Versager Nr. 2" usw.
48. Deine Lieder müssen sich um brutales Ghettoleben drehen. Verliere kein Wort darüber, dass du in einem Einfamilienhaus aufgewachsen bist.
49. Sing zur Abwechslung über Nutten und geile Schlampen. Schließlich wachsen dir schon bald die ersten Schamhaare.
50. Wenn du nicht genügend Vokabeln für einen Songstext beherrscht, lass die Backgroundsänger ein "Aha, yeah!" im Hintergrund wiederholen.
51. Wenn jemand deine Kunst kritisiert, fordere den Beleidiger zum "Battlen" auf.
52. Du sollst "Battlen" und nicht "Betteln", du Vollhonk!
53. Erweitere deinen Wortschatz fürs "Batteln" um neue Wörter wie "Nigga, Digga, Mudda oder Fukka".
54. Setze diese neue Wörter so oft wie möglich ein.
55. Wenn dir jemand vorwirft, einen begrenzten Wortschatz zu haben, fang an, die Wörter aus Punkt 53 zu kombinieren.
56. Wenn dir immer noch jemand vorwirft, einen begrenzten Wortschatz zu haben, verprügel ihn.
57. Wenn die Vorwürfe immer noch nicht leiser werden, lass die Backgroundsänger ein "Aha, yeah!" im Hintergrund wiederholen.
58. Betone immer wieder, dass 2Pac ein Gott ist.
59. Stelle fest, dass 2Pac schon längst das Zeitliche gesegnet hat.
60. Betone immer wieder, dass 2Pac ein Gott war.
61. Stelle fest, dass 2Pac auf Englisch gesungen hat und du kein Wort davon verstehst. Klau dir eine Aggro-Berlin-Platte.
62. Bezeichne alles, was dir nicht gefällt, als "schwul".
63. Bezeichne jeden, der nicht deiner Meinung ist, als "Hurensohn" (oder "Nutte").
64. Beende jeden Satz mit dem unbestimmten Artikel "Alta".
65. Wenn der Satz sich nicht mit einem "Alta" beenden lässt, setze das Wort "Alta" an den Anfang des Satzes.
66. Erwähne bei jeder Gelegenheit, dass amerikanische Hip-Hopper schwule Hurensöhne sind, Alta.
67. Wenn alle deine Homies amerikanischen Hip-Hop bevorzugen, wende Punkt 66 auf den deutschen Hip-Hop an.
68. Verwende am Ende jeden Satzes die Präposition "und so".
69. Wende die obigen Regeln an, um vollständige Sätze zu bauen. "Alta, du schwuler Hurensohn und so" ist nur ein Beispiel der vielen möglichen Kombinationen.

70. Verrenke deine Finger zu schmerzhaften Figuren. Klau dir ein Buch über Schattenspiele, um möglichst ungewöhnliche Gliederverrenkungen zu erzielen.
71. Benutze Klebeband, um die beiden mittleren Finger bei der Westcoast-Verrenkung zusammenzuhalten.
72. Erschieße einen deiner Gang-Mitglieder. Bringt nach seinem Tod mindestens 254785 neue Platten mit bisher unveröffentlichten Songs heraus.
73. Vergiss nicht die unveröffentlichten Videoclips.
74. Stelle sicher, dass möglichst viele fremde Homies an deinen Alben mitwirken. Jeder Song muss mindestens ein "feat. Gangstakilla", "feat. Mastapimp" oder Ähnliches im Titel tragen.
75. Schreib viele Reime. Reim alles, was nicht niet- nagelfest ist. Denk dir weltbewegende und revolutionäre Reime aus, zum Beispiel: "Schuhe - Halbschuhe", "Handball - Basketball" oder "Eastcoast - Westcoast".
76. Sprich deine Umgebung nur in total sinnlosen und peinlichen Reimen an, z.B.:
 - a) Hey, Mudder,gib mir Futter
 - b) du Ludder,mit Pudder,
 - c) Oder Ich bin der Bringerdu hast dicke Dinger,
 - d) so geil wie Ratzingerähm... Yeah, yeah und so.
77. Schreibe diese hochqualitativen Reime im Unterricht und freu dich über eine gute Deutschnote an deiner Sonderschule.
78. Ersetze ständig die Endbuchstaben "-er" durch ein simples "-a". Statt eines "s" setzt du bitte ein "z" ein. Mehr Alphabet hast du sowieso nicht gelernt.
79. Beherrsche Musikinstrumente. Ein guter Anfang ist das Programm Fruity Loops oder eJay. Zur Not reicht auch Windowz Audio Recorda.
80. Lerne Umgang mit "Computa", das ist sehr Underground.
81. Besuche "Chat-Roomz" deiner Lieblings-MTV-Sendungen.
82. Schreib immer bei gedrückter SHIFT-Taste.
83. Wenn dich jemand etwas fragt, worauf du keine Antwort weißt, tipp einfach: "ROFL ROFL BIST DU DUMM ALTA LOL WAS GEHTN EY MAN LOLOLOL!!!11"
84. Verwende grundsätzlich keine Satzzeichen. Für einen harten Gangsta sind nur "!" und "1" zulässig.
85. r3chTsShrAibuNk ist nur etwas für schwule Hurensöhne (und Nutten).
86. Führe komische zappellige Bewegungen aus, so als würdest du gerade dringend aufs Klo müssen. Nenne diese Bewegungen "Breakdance".
87. Falle durch den qualifizierten Schulabschluss durch.
88. Falle durch den qualifizierten Schulabschluss noch einmal durch.
89. Schmeiß auch die Ausbildung, damit die anderen sehen, dass du es mit Hip-Hop ernst meinst.
90. Informiere dich auf MTV welcher Rapper welchen Rapper gerade gedisst/vermöbelt/erschossen hat und mach dich über den Verlierer lustig.
91. Geh auf StopHipHop.com und reg dich auf, dass man sich nicht über den toten 2Pac lustig machen darf.
92. Erklär den Leuten von StopHipHop.com auch, dass man sich über Hip-Hop allgemein nicht lustig machen darf.
93. Drohe im Forum von StopHipHop.com, alle "wacken Metalaz, Punkz und Rockaz mit ihren fetten dreckigen Haaren" in "den Arsch zu ficken", falls du sie auf der Straße triffst.
94. Wenn dich jemand deswegen fragt, ob du schwul bist, beschimpfe ihn als Hurensohn. Oder als Nutte.
95. Stell fest, dass du ohne Schulabschluss nicht mal deinen Namen richtig buchstabieren kannst und lege dir deswegen einen "phatten" Hip-Hop-Namen zu.
96. Kurze Wörter kann man leichter an die Wände sprühen. Mach irgendwas rap-bezogenes. Emigrän, 69 Rubel oder SIDA (Sozial Impotenter Drogen Abhängiger) sind nur einige Beispiele, an welchen du dich orientieren kannst.

97. Binde mindestens zwei Kopftücher über deinen Kopf. Diese müssen so fest sitzen, dass dein Gehirn keinen Sauerstoff mehr bekommt.
98. Zieh Markenklamotten von Firmen an, deren Name höchstens vier Buchstaben umfasst. Mehr kannst du dir aufgrund von Punkt 95 ohnehin nicht merken.
99. Lass dein Niveau nicht höher als deinen Schritt hängen.
100. Trag keinen Gürtel. So kannst du dein Niveau bei Bedarf dynamisch nach unten regeln.

Bonusregeln:

101. Guck auf allen Fotos a.) finster und b.) von oben herab in die Kamera.
102. Wenn sich die Kamera beim Fotografieren mit dir auf derselben Höhe befindet, verdrehe deinen Kopf nach oben. So sieht es später auf dem Bild aus, als würdest du
 - a) finster und
 - b) von oben herab in die Kamera blicken.
103. Wende nationalsozialistisch angehauchte Symbolik an, um den Verkauf deiner Platten anzukurbeln.
104. Behaupte in Interviews, dass du kein Nazi bist. Und die letzte, aber mit Abstand die wichtigste Regel:
105. Lass dich von einer verfeindeten Gang erschießen, um deine Qualen zu beenden.

MUSIKPRODUKTION & COMPUTER (GLOSSAR)

Arrangement

Die Anordnung musikalischer Bausteine zu einem Musiktitel.

Arrangieren

Das Anordnen musikalischer Bausteine, das Festlegen ihres zeitlichen Ablaufs und das Bestimmen der Dramaturgie eines Musiktitels.

Audio

Audio umschreibt alles, was man hören kann: Geräusche, Sprache und Musik.

Audiodatei

Datei, die digitalisierte Audiosignale enthält. Im musikalischen Kontext auch als Sample bezeichnet.

Audiodaten

Audiosignale, die mit einer Audio-Hardware aufgenommen oder vom Computer errechnet wurden.

Audio-Hardware

Dient dem Computer zur Aufnahme (Analog/Digital-Wandlung) und Wiedergabe (Digital/Analog-Wandlung) beliebiger Audiosignale.

Effekte

Geräte oder PlugIns, mit denen Audiosignale veredelt oder verfremdet werden. Bekannte Effekte sind Hall, Echo oder Chorus.

Harddiskrecording

Verfahren, mit dem Audiodaten auf Festplatte aufgenommen werden.

Klangerzeuger

Gerät oder Software, die musikalisch nutzbare Klänge erzeugt.

Mehrspurverfahren

Bezeichnet die gleichzeitige Wiedergabe mehrerer Spuren und ermöglicht die schrittweise Konstruktion eines Musiktitels.

MIDI (Musical Instrument Digital Interface)

Seit 1982 bestehender Industriestandard zur Übertragung von Steuerbefehlen für elektronische Musikinstrumente und Studiogeräte.

MIDI-Adapter

Kabeladapter, der den Gameport einer Soundkarte um MIDI-Anschlüsse erweitert.

MIDI-Event

Bezeichnung für einen einzelnen Befehls-/Datensatz, der per MIDI übertragen wird.

MIDI-Hardware

MIDI-kompatibles Gerät.

MIDI-Instrumente

Klangerzeuger, die über MIDI gespielt werden können.

MIDI-Interface

Zubehör, das den Anschluss von MIDI-Geräten an den Computer ermöglicht.

MIDI-Keyboard

Klaviatur zum Spielen von MIDI-Tonerzeugern. Kann, muss aber keine eigene Tonerzeugung besitzen.

Mischpult

Gerät, mit dem die Signale mehrerer Tonquellen klanglich bearbeitet und in ein gemeinsames Audiosignal zusammengemischt werden.

Multimedia-Software

Programme zur Wiedergabe oder Bearbeitung von Bild, Audio und Video.

Musikproduktion

Damit ist die gesamte musikalische Aktivität, von der Songidee bis zum fertigen Musiktitel, gemeint.

PlugIns

Software-Module, die allein für sich nicht lauffähig sind, sondern einen Sequenzer um neue Klangerzeuger oder Effekte ergänzen.

Schneiden

Entfernen nicht benötigter Segmente aus einer Audio- oder MIDI-Aufnahme.

Sequenzer

Musiksoftware, mit der sich musikalische Ideen erfassen, bearbeiten und zu einem fertigen Musiktitel arrangieren lassen.

Soundkarte

PC-Steckkarte, mit der Audiosignale aufgenommen und wiedergegeben werden. Soundkarten enthalten oftmals auch einen MIDI-Klangerzeuger.

Sounds

Andere Bezeichnung für Instrumentenklänge.

Spuren

Spuren sind Container für einzelne Musikbausteine und enthalten MIDI- oder Audiodaten.

Studioequipment

Allgemeine Bezeichnung für Geräte, die sich in einem Musikstudio befinden. Dazu gehören unter anderem Mischpulte, Effekte und Synthesizer.

Studioumgebung

Die Gesamtheit aller für eine Musikproduktion benötigten Geräte, beispielsweise Mischpult, Instrumente und Effekte.

Synthesizer

Musikinstrument, mit dem sich Klänge elektronisch erzeugen und vielfältig manipulieren lassen.

Literatur & Link Liste

sCOOL-HITs - Songs schreiben mit Kindern & Jugendlichen

Software:

1. **Magix - Magic Music Maker**
www.magix.de
2. **Ableton - Live (*)**
www.ableton.com
3. **Propellerheads - Reason (*)**
www.propellerheads.de
4. **Apple – Logic oder Garage Band**
www.apple.com
5. **Steinberg - Cubase**
www.steinberg.de

Hardware:

1. **MIDIMAN M-Audio Deutschland - Ozone (!!!)**
www.m-audio.com

Bücher:

1. **„Das große Reimlexikon - Wer dichten will muß Reime finden“; Pössinger, Günther (!!!)**
Wilhelm Heyne Verlag, München, Heyne Ratgeber 08/5102, ISBN 3-453-11793-X, 8,95 Euro
2. **„Reimlexikon“; Steputat, Willy**
Philipp Reclam jun. GmbH & Co 1997, Stuttgart, ISBN 3-15-029620-X, 14,90 Euro
3. **„Wörterbuch der Synonyme und Autonyme“; Bulitta, Erich und Hildegard (!!!)**
Fischer Taschenbuch Verlag GmbH 2003, Frankfurt a.M., ISBN 3-596-10224-3, 14,90 Euro
4. **„Rückläufiges deutsches Wörterbuch - Handbuch der wortausgänge im Deutschen“; Muthmann, Gustav**
Niemeyer 1991, Tübingen, Reihe Germanistische Linguistik 78, ISBN 3-484-10673-5, 74,00 Euro
5. **„Songtexte schreiben. Handwerk und Dramaturgie“; Masen Abou-Dakn**
Autorenhaus Verlag 2006, ISBN: 3-86-671000-3, 16,80 Euro

Online-Einkaufen:

1. **Musikhaus Thomann**
www.thomann.de
2. **Music-Store Köln**
www.musicstore.de

Zeitschriften:

1. **Sound & Recording - Recording & Computer (!!!)**
www.soundandrecording.de
2. **KEYS - Magazin für Musik & Computer**
www.keys.de
2. **Beat M - Magazin für Musikproduktion**
www.beat.de

Im Netz:

1. **„sCOOL-HITS“ bei MySpace.com**
www.myspace.com/scoolhits
2. **„sCOOL-HITS“ bei YouTube.com**
www.youtube.com/scoolhits
3. **Rhyme - Das Deutsche Reimlexikon**
www.lyrikecke.de
4. **Lyrik-Ecke**
www.lyrikecke.de